

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Abakt. Restamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Anstausf beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 63.

Sonntag, den 30. Mai 1926.

19. Jahrgang.

Erfolg für manches deut die Welt,
für Liebe deut sie nichts.

Von Woche zu Woche.

Hauptbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Langsam, langsam bricht sich die Erkenntnis Bahn. Schon vor einiger Zeit kamen aus Amerika Stimmen, die Zweifel erboben, ob sich der Dawesplan im Rahmen der Gesamtwirtschaft auf die Dauer durchführen läßt. Einen Augenblick horchte die Welt auf, als vernahm sie etwas Unfassbares, Unmögliches. Dann hörte man nichts mehr. Nach einiger Zeit wiederum kamen ähnliche Stimmen aus England. Führende Volkswirtschaftler wiesen auf die Gefahr hin, die der Dawesplan in sich birgt. Dann wieder das Echo aus Amerika: Der Zinsdienst für die Anleihen ist gefährdet! Das war ein bedeutungsvolles Wort. Und siehe da, auch in Frankreich erkannte man plötzlich, daß der Dawesplan einer Revision unterzogen werden müsse, wenn er infolge der deutschen Sachleistungen nicht für die französische Industrie zur schärfsten Konkurrenz ausarten soll. Das sah! Momentan sprechen die führenden Finanzorgane der alten und neuen Welt in London über internationale Bankfragen — wie es heißt. Daß sie über den Dawesplan sprechen, will man nicht gelten lassen. Man will nicht, daß der deutsche Michel übermütig wird.

Langsam, langsam bricht sich die Erkenntnis Bahn. Auch in der Kriegsschuldfrage. Wir wissen, daß sich schon bedeutende Franzosen für die Wahrheit eingesetzt haben, an der Spitze der bekannte Dichter Victor Marguerite und Georges Demaria, der Verfasser des Wertes: „Wie die Gewissen mobilisiert wurden“. Und jetzt hören wir aus New York von einem Professor Barnes, der in Atlantic City über die Schuld am Kriege sprach. Er verfügt über 5000 Beweisdokumente, daß Deutschland keine Schuld bezu messen sei. — Solche Stimmen sind nicht totzuschweigen. Wir leben im Taumel der Konferenzen. Veinabe keine Stadt der Welt mehr, in der nicht irgendeine Konferenz abgehalten wird. Wie wär's, wenn man eine Konferenz einrichte zur Erörterung der Kriegsschuld? Wie wär's, wenn man dann endlich Gerechtigkeit walten ließe? Nein, solche Konferenzen will man nicht. Man liebt Konferenzen, die im Sand verlaufen, wie die Abrüstungskonferenzen.

In diesen Tagen schwelgen die Franzosen im Siegestraumel. Sie glauben, sie hätten das Misgebot erobert, — dabei haben sie nur Abd el Krim gezwungen. Ein anderer Mißfahrer kann ähnliche Fähigkeiten zeigen. Und vor allem: Glaubt man vielleicht in Paris, man habe etwas gewonnen? Welchen nicht jetzt schon die Italiener als „größte Mittelmeer-macht“ ihre Ansprüche an zur Verteilung der Beute? Spricht nicht England von einer neuen Algeetras-Konferenz (schon wieder Konferenz!), um Marokko endlich einmal unter die internationale Lupe zu nehmen? Das ist freilich ein Tropfen Wein in den Becher der Freude. Frankreich dürfte nicht allzu fett aus einer solchen Konferenz herauskommen. Dafür hat es Jahre lang seine Soldaten opfern können, dafür hat es Unsummen ausgeben dürfen, — damit die Erde also recht brav gemacht. Ob er geliegt hat oder besiegt worden ist, das spielt dabei gar keine Rolle. Wie dem Ächeln des Philosophen darf er sich in sein Orgel zurückziehen.

Auch mit dem edlen Bundesbruder Polen geht es nicht besser. Polen hat sich schon lange nicht mehr geteilt. Es möchte sich jetzt wieder einmal teilen: die reinste Amöbe, das reinste Augustfischerchen. Pilschke glaubte, mit seinem Staatsstreich alles unter einen Hut zu bringen und nun muß er zwei Hüte haben, wenn er durchdringen will. Daß diese polnische Wirtschaft die französischen Verbindungen nicht gerade zu Weißfahndungen veranlaßt, kann man sich denken, denn der französische Kredit, den man in Paris so dringend nötig hätte, wird dadurch sicher nicht gehoben. Und während Polen gar keine Zeit hat, sich im außenpolitischen Dinge zu kümmern, rührt man sich in Moskau umsonst. Die Russen haben jetzt beste Gelegenheiten, alleshand zu regeln, was mit den Nachbarstaaten geregelt werden muß, solange man in Warschau — keine Zeit dazu hat.

Vor zehn Jahren zur See.

Die größte Seeschlacht aller Zeiten.

Am 31. Mai ist ein Jahrzehnt abgeschlossen, seit sich in der Nordsee die größten Ereignisse des Weltkrieges abgepielt haben. Am Abend des 31. Mai und in der Nacht zum 1. Juni 1916 wurde die weit überlegene britische Schlachtflotte unter Admiral Jellicoe von der deutschen Flotte unter Admiral Scheer unter sehr erheblichen Verlusten geschlagen.

Das deutsche Oberkommando zur See hatte für der Mai 1916 einen Vorstoß gegen das englische Geschwader bei Sunderland an der Ostküste Englands geplant, mußte aber des ungünstigen Wetters wegen davon absehen. Das sollte durch einen Angriff gegen britische Streitkräfte, die im Stageral zwischen Norwegen und Island lagen, wettgemacht werden.



Admiral Reinhard Scheer.

Am Morgen des 31. Mai lief Admiral Scheer aus der Jade mit der deutschen Hochseeflotte aus. Er verfügte über 5 Panzerkreuzer, 11 leichte Kreuzer, 7 Torpedobootflotten, 15 moderne und 6 alte Linien-schiffe. Flaggschiff war der „Friedrich der Große“. Die Vorhut befehligte Vizeadmiral Hippe mit Torpedobooten und leichten Kreuzern. Nachmittags um 4.30 Uhr eröffnete Hippe das Feuer gegen den Feind und drängte diesen auf das deutsche Gros zu. In diesem Kampfbeginn sanken der englische Kreuzer „Indefatigable“ und „Queen Mary“. Gegen 6 Uhr abends zeigte sich eine erhebliche britische Verstärkung. Die Lage Hippers wurde kritisch. Zum Glück kam jetzt das deutsche Gros in Sicht, das dem bedrängten Geschwader zu Hilfe kam und den Feind nach Norden zu verjagte. Nunmehr aber erschien das englische Gros unter Admiral Jellicoe selbst, 24 Schlachtschiffe und 10 leichte Schiffe stark. Bei dem Zusammenstoß flohen die britischen Kreuzer „Defence“ und „Warrior“ vor die Küst.

Die Ansicht war schlecht, und es schien, als ob der Gegner die Uebermacht gewinnen sollte. Namentlich das deutsche Geschwader unter Vizeadmiral Behne wurde hart bedrängt, verlor jedoch kein Schiff, während der Feind noch die Schlachtschiffe „Invincible“, „Black Prince“ und „Warrior“ einbüßte.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht begann dann ein neuer Kampf, da in der tiefen Dunkelheit das deutsche Geschwader zwischen den englischen Schiffe geraten war und diese durchbrochen hatte. Wir verloren dabei das alte Linien-schiff „Kommern“, die kleinen Kreuzer „Frauenlob“, „Wolstod“ und „Elbing“. Die „Viktor“ mußte nach Rettung der Mannschaft aufgegeben werden. Die Engländer verloren noch einen Panzerkreuzer, einen zweiten Kreuzer und 7 Zerstörer. Admiral Jellicoe trat mit seiner in drei Teile getrennten Armada eilig den Rückzug an.

Das gewaltige Treffen, die größte Seeschlacht aller Zeiten, hatte mit einem vollen Siege der Deutschen geendet, deren Führung und Mannschaft gleich tüchtig gewesen waren. Die Engländer hatten genug. 21 deutsche Großkampfschiffe hatten gegen 37 solcher Fahr-

zeuge im Feuer gestanden. Die englischen Verluste betrugen 6074 Tote und 674 Verwundete, die deutschen 2535 Tote und 494 Verwundete. Der Verlust an englischen Fahrzeugen war 23 mit 169 200 T. Gehalt. Die deutsche Einbuße betrug 11 Fahrzeuge mit 60 730 Tonnen Gehalt. Der Briten hatte immer noch mehr Schiffe, aber der Nimbus seiner Unbesiegbarkeit war dahin.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. Mai 1926.

— Geheimrat Dr. Hugenberg sprach in Bielefeld über die Postgeschäfte.

— Wie aus Dortmund verlautet, sollen zwei Werks auf dem Hörder Pfönitz zum 1. Juni stillgelegt werden. Zur Entlassung kommen 850 Arbeiter, die jedoch bis zum Ablauf der Sperrefrist, d. h. bis zum 15. Juni, beschäftigt werden.

:: **Widerung der Personalkontrolle im besetzten Gebiet.** Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat das Oberkommando der französischen Rheinarmee hinsichtlich der Kontrolle der Personalausweise eine Widerung dahingehend eintreten lassen, daß in Zukunft bei Einwohnern des besetzten Gebietes, die ohne Personalausweis angetroffen werden, von einer Sicherheitsleistung zur Abwendung der Verhaftung abgesehen werden kann. Diese Person durch Vorgehen von Copenhagen durch eine ordnungsgemäß ausgegebene „Morge“ nun gegenüber den alliierten Polizeibehörden. Man der ihre Persönlichkeit ausweisen kann. Die Besatzung der Besatzungsbehörden geführten Verhandlungen. Am 2. Mai in Anwesenheit der Besatzungsbehörden. Die Verhandlungen sind im ersten Juniwoche wieder aufgenommen werden sollen.

:: **Auf der Bundestagung des Deutschen Ständes in Königsberg** hielt der ostpreussische Bevollmächtigte zum Reichsrat, Frhr. v. Gahl, einen Vortrag über die vaterländische Bedeutung des Siedlungswesens. U. a. betonte er: „Der deutsche Osten bietet hinreichend Raum für Groß- und Kleinbetriebe nebeneinander und unsere Zukunft liegt in einer gefunden Mischung aller landwirtschaftlichen Betriebsgrößen. Die Wiederaufnahme und Ausdehnung der Siedelungstätigkeit, namentlich im deutschen Osten, ist aber eine so dringende staats- und wirtschaftspolitische Notwendigkeit, daß Reich und Staat unter Zurückstellung anderer Aufgaben Geld für die ländlichen Siedelungen schaffen müssen.“

:: **Die Staaten im Völkerrecht.** In Wiesbaden tagt zur Zeit die 7. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht. Fast alle deutschen Universitäten, die Justizminister des Reiches und der Länder, sowie zahlreiche Behörden haben Vertreter entsandt. Ferner sind u. a. anwesend Reichsgerichtspräsident Dr. Simons und der frühere Reichsjustizminister Dr. Schiffer. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Behandlung der Frage: „Sind die Staaten allein im Völkerrecht parteifähig?“ Durch den Kölner Universitätsprofessor Dr. Ebers, der betonte, daß die bislang herrschende Lehre nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Es wurde ein Antrag angenommen, auf die Tagesordnung das Problem der nationalen Minderheiten zu setzen. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß aller Voraussicht nach die nationalen Minderheiten in absehbarer Zeit völkerrechtlich parteifähig würden.

Rundschau im Auslande.

• Die Drüseler Kammer hat der neuen Regierung Jaspars ihr Vertrauen ausgesprochen.

• Der französische Oberkommissar in Syrien, de Nouvenet, hat die Antireise nach Paris angetreten.

• England erklärt, Dr. Schachts Reize nach London hätte nichts zu tun mit einer Änderung des Dawesplanes, es würden nur internationale Bankfragen beraten.

• Die türkische Nationalversammlung hat die Einführung des christlichen Kalenders beschlossen.

Kein Streit der österreichischen Beamten.

• Der Ausschuss der österreichischen Bundesbeamten hat beschlossen, die Forderungen schriftlich einzuziehen, jedoch kein Ultimatum zu stellen.

Brands vorläufiger Kammerzieg.

• Die Abstimmung in der ersten Kammerung in Paris brachte eine ziemlich Verflechtung der bisherigen Regierungsbasis. Brand ist vorgelassen, die Zuerstleistungen vorläufig von der Tagesordnung absetzen, wobei er die Vertrauensfrage stellte. Es zeigte sich bei der Abstimmung, daß Brand des Vertrauens gewürdigt wurde. Nicht günstig verlief die Sache für den Innenminister. Trotz stichtischer Redeansätze Brand jede Diskussion über Finanz-

tragen zurück. Die Vinsandgeordneten verlangten darauf, daß in diesem Falle auch die Wahrscheinlichkeit noch nicht zur Beratung kommen soll, worauf neue Erregung eintrat. Jedoch schließlich steht das Kabinett auf sehr schwachen Füßen.

Englische Kohlenrationierung?

Belanglos freilich die englischen Bergarbeiter noch unentwöhnt weiter und es ist kaum anzunehmen, daß in nächster Zeit ein Schritt zur Einführung unternommen wird. Nun ist von der Regierung eine Beschränkung erlassen worden, wonach der Kohlenverbrauch ganz bedeutend eingeschränkt werden soll. Fabriken und Büreaus, sofern nicht besondere Ausnahmefälle vorliegen, werden auf die Hälfte ihres Normalverbrauchs herabgesetzt werden. Diese Einschränkung wird auch auf den Verbrauch von Gas und Elektrizität angewendet werden. Jede Art von Lichtreklame ist verboten.

Münchens Trauertag.

Massenteilnahme an den Trauerfeierlichkeiten.

Die bayerische Hauptstadt stand am gestrigen Freitags, da die Beisetzung der zahlreichen Opfer der schweren Eisenbahnkatastrophe erfolgte, im Zeichen einer tiefen, allgemeinen Trauer. Die staatlichen, künftigen und zahlreiche Privatgebäude hatten Trauerbesetzung angelegt. Auch auf den fremden Konsulatsgebäuden fanden die Blagen ein halbes Maß.

In sämtlichen Kirchen fanden bei einem Massenbesuch um 9 Uhr vormittags Trauergottesdienste statt. Den Trauerfeiern in der katholischen Frauenkirche und in der evangelischen Matthäuskirche wohnten u. a. Ministerpräsident Held und der Landtagspräsident Königsbauer, die Vertreter der Staatsregierung, des Landtages, des Stadtrates, der Reichshaupt- und Reichsbehörden, der Reichswehr und Landespolizei und des Verkehrspersonals usw. bei. In der Frauenkirche hatten unter einem mächtigen Katafalck die nächsten Angehörigen der Verunglückten Platz genommen. Hier ging die gottesdienstliche Handlung unter der Aufsicht des Kardinals Dr. von Faulhaber vor sich.

Am Nachmittag fand die Beisetzung der Opfer auf vier verschiedenen Friedhöfen statt. Sämtliche Särge waren mit Vorberkranzen der Stadt und mit Schleifen in den Stadtfarben geschmückt.

Die Aufklärung der Schuldfrage ist über ihren jetzigen Stand noch nicht hinausgekommen. Der Lokomotivführer des Salzburger Zuges, Aubele, hält entschieden an seinen alten Aussagen fest und bestreitet jede Fahrlässigkeit. Aubeles Aussagen werden auch von dem Reisedirektionsführer bestätigt.

Neue Seilung Polens?

Die polnischen Westprovinzen verlaßen Selbstregierung.

In der Gegend von Posen und westwärts man Unterbeschriften zur autonomen Gebiet verlangt ein besonderes Ministerium u. Reichsparteien wollen General für den Staatspräsidentenposten.

Daß solche Nachrichten bei den Pilsudski-Anhängern wie ein Blitz einschlagen müssen, läßt sich denken. In der Tat scheint die Bewegung Posen gegen Warschau immer weitere Kreise zu ziehen. Man hat sich förmlich in den Gedanken einer neuen Teilung Polens hineingebodert und dabei schon eingehende Bestimmungen ausgearbeitet. Von maßgebenden Persönlichkeiten wird die Teilung als eine dringende Notwendigkeit hingestellt. Dabei wird ein Argument ins Treffen geführt, das uns Deutsche besonders interessieren muß: Deutschland könne jederzeit eine Revision im Westen verlangen und zwar auf Grund des im Versailles Vertrag zugesicherten Schutzes der Minoritäten. Es sei also an der Zeit, solchen Dingen vorzuentkommen.

Am zwei schöne Augen.

71) Roman von G. M. M. Mlemonns Rettungs-Berlag Berlin W 66. 1925.

„Hm, was, als ich sie mitten drinnen in einer lodenden Flamme. Nur einen Augenblick, aber der Augenblick hatte genügt, ihm ein Gefühl zu geben, als habe brennende Glut auch ihn bestrahlt. Heiß leuchtete sein Blick, wie er, sich zu ihr biegend, fragte: „Wah aber haben Sie nicht zu den Begrabenen gewöhnt, trotz alledem nicht? Sa wag ich's noch einmal, Sie zu fragen, zu bitten: Ist's nicht möglich, Herta, daß wir uns wieder nahe treten, in Freundschaft?“

„Und wie würden Sie die Form für die Freundschaft sich denken?“

„Er starrte sie an, die um die Lippen wieder das eifige Mädchen lag. Adèle — Freundschaft zu dreien — sie hatte recht, es war ja doch unmöglich, nie würden Herta und Adèle sich zueinander finden. Da hatten Hertas Augen sich gesenkt, auf die Uhr ginab, die ihre Hand hervorragte.“

„Hör das, die Zeit war abgelaufen, die sie noch einmal ihm geschenkt — vielleicht nie wieder ihm schenken würde?“

„Ach, muß mich eilen, habe noch allerlei für heute vor.“

„Ihre Stimme klang so dunkel, so verhalten. Was wollte sie ihm in Wahrheit sagen? Wo ging sie hin jetzt — wo hätte er sie heute noch wiedersehen können? Er wollte sie wiedersehen, zu ihr sprechen. Das sollte jetzt nicht das letzte Mal gewesen sein. Sie hatte ihm zu geben, er fühlte, daß sie ihm gab. Er wollte nicht auf alles verzichten müssen. Und konnte es keine Freundschaft sein zu dreien, dann doch — zu zweien.“

„Auch ich habe meinen Tag noch mit allerlei vor.“ — eine Einladung für den Abend. — „Er nannte Madame Madines Namen nicht, doch er fühlte, daß Herta verstand, er ging zu ihr. Noch einmal begegnete sich ihre Blicke und glitten schon fast wieder von einander ab.“

Die Geprallen.

Eine neue Algeciras-Konferenz. — Eng-lisch-italienische Marokko-Ansprüche. Der französisch-spanische Sitznamen Klauen. Die et Krims vertritt sich zu weitgehenden Klauen. Die gemeinsamen militärischen Erfolge sollen auf einer spanisch-französischen Konferenz gebührend verteilt werden. Man befürchtet jedoch, daß England und Italien auf Teilnahme an der Konferenz dringen werden.

Zu diesen weittragenden Plänen gehört das Projekt der Spanier, in Aldir, Alhucemas und Melilla neue, moderne Städte zu errichten, ferner die französischen Luftstützstellen, einen Gürtel von modernen Befestigungsanlagen zu schaffen, neue Einwohnungsstätten zu legen und die Erzlager im Maghreb auszubauen. Amerikaner sollen das Material dazu bereitstellen. Vorläufig aber muß festgehalten werden, daß mit der Bestimmung Abd el Krims der Krieg noch gar nicht zu Ende ist. Die Stämme haben ihre Selbstständigkeit zurückgewonnen und können nun, wenn sie wollen, auf eigene Faust einen Guerillakrieg gegen die vereinigten Truppen führen. Daß man dies in Paris weiß, geht daraus hervor, daß zwischen Frankreich und Spanien Verhandlungen begonnen haben über die Fortführung der gemeinsamen Aktion. In den eroberten Distrikten sollen Maßnahmen zur Herstellung eines neuen Aufstandes ergreifen werden durch Schaffung einer Polizeiorganisation.

Abd el Krim bei den Feinden.

Ueber die Gründe, die Abd el Krim veranlaßt haben, sich den Franzosen zu stellen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Abd el Krim war am 23. Mai zu den Beni-Harous geflüchtet, von wo er mit seinen Frauen weiter zu entkommen hoffte. Zur Abfassung seines Kapitulationsbriefes entschloß er sich, als er erfahren hatte, daß sein Aufenthaltsort entdeckt war und seine Zufluchtsstätte von französischen Flugzeugen unter Feuer genommen würde. Außerdem fürchtete er seine eigenen Anhänger, die ihm die Schuld an der letzten Niederlage beimaßen. Am 25. Mai ließ Abd el Krim dem Generalpräsidenten einen Brief überbringen, in dem er für sich und seine Familie den Schutz der französischen Regierung erbat.



Abd el Krim.

Ueber den künftigen Aufenthaltsort Abd el Krims werden noch Verhandlungen zwischen Paris und Madrid gepflogen. Die französischen Flugzeugschwärme haben über die Gebiete der noch nicht unterworfenen Stämme Propagandakampagnen abgeworfen, in denen die Waffenlieferung Abd el Krims mitgeteilt wird.

Ein Teil der Pariser Presse berichtete, daß Beauftragte des Ministeriums des Auswärtigen nach Marokko aufbrechen, um an Hand der Abd el Krim ausgelieferten Dokumente die ausländischen Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die den Widerstand Abd el Krims in militärischer und politischer Hinsicht gegen Frankreich und Spanien organisiert haben.

Schlupdiener.

Vorschläge für die Einheitsflagge.

— Berlin, 29. Mai. Dem Reichsministerium für Innern geht jetzt fortwährend Entwürfe für die Einheitsflagge zu. Der Reichskunstwart Dr. Wechsungen der Felder sind oben links und unten rechts orange und entsprechend rot ausgeführt.

Das Feilschen um deutsches Gut.

— Washington, 29. Mai. Der Vortagende Ausschusses im Repräsentantenhaus, beschäftigt sich mit einem neuen Plan über die Bekämpfung der zur Verteilung kommenden deutschen Besamung auf die 34 Millionen Zöller beschränkt werden. Der vom Abgeordneten Green vorbereitete Gesetzentwurf wird bereits von denjenigen bekämpft, die die Befugnisse des deutschen Eigentums bestim�nen, da der Vorschlag den Grundprinzipien der Eigentumsrückgabe widerspricht.

Eine Stadt fast völlig eingeehert.

— Moskau, 29. Mai. Von einem Feuer, das mit erschreckender Schnelligkeit um sich griff, ist im Verneimement Wjaska die Stadt Kotelitsch zum größten Teil in Schutt und Asche gelegt worden. Der Schaden geht ins Unermessliche. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Bis jetzt ist die genaue Zahl der Toten noch nicht ermittelt.

Sport.

Die Million für Lebensversicherungen. Wie jetzt bekannt gegeben wird, haben Verträge, die von der Versicherung zur Verfügung gestellten Summe von einer Million Mark für Lebensversicherungen für besondere Aufgaben finanzielle Unterstützung des Reiches wünschen, entsprechende Anträge an das Reichsministerium des Innern in Berlin Abteilung III, zu richten.

Eintracht-Frankfurt in Paris. Am Sonntag fand die Frankfurter „Eintracht“ in Paris gegen den einen der besten französischen Fußball-Klubs.

Nach Europa geht nach Amerika. Baolina, die frischgebackene Europameisterin im Schwergewicht, wird, um finanzielle Unterstützung des Reiches nach seinem Kampfe mit dem Besieger Francis Charles, dem Engländer Goph Daniels, Europa verlassen und in Amerika einige Kämpfe liefern. Da der Kampf mit Daniels Anfang Juni stattfinden dürfte, dürfte Baolina, der von Molina begleitet wird, gerade noch zurecht kommen, um Carpentiers Niederlage gegen Baolina zu erleben.

Lokales.

Gedenktage für den 31. Mai.

1740 † König Friedrich Wilhelm I. von Preußen (* 1688); Thronbesteigung Friedrichs des Großen — 1763 * Karl August Prinz v. Hardenberg, preussischer Staatsmann, in Eisenroda († 1822) — 1809 † Der Kommandant Joseph Haydn in Wien (* 1732) — Ferdinand v. Schöller fällt bei der Verteidigung Straßburgs (* 1776) — 1919 * Deutsche-englische Seeschlacht im Stageratt (bis 1. Juni). Sonne: Aufgang 3,51, Untergang 8,4. Mond: Aufgang 11,58, Untergang 7,82.

Der Rosenmonat.

In einer alten Volksdichtung, die die Monate des Jahres mit den verschiedenen Stadien des Menschenlebens vergleicht, wird der Juni unter dem Bild eines ausgewachsenen Mannes in seiner ersten, ungeschwächten Kraft dargestellt. Jetzt steht die Natur ja auch wirklich auf dem Höhepunkt ihrer Schönheit und Kraft. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht und steht am längsten über dem Horizont.

Die Dichter, die den Mai als „Bonnenmond“ besungen haben dem Juni den seine Schönheit nicht weniger bildhaft ausdrückenden Ehrennamen des „Rosenmonats“. Unser erster deutscher Sprachreiner, der der Wöke, der die römischen Benennungen der Monate

Sie sagten sich kein „Auf Wiedersehen“, Heinz aber mußte, trotz er Herta heute abend bei Madame Madine, so war das ihre Antwort auf seine Bitte um ihre Freundschaft.

Die Zeit bis zu der Stunde, wo er bei der Fürstin erscheinen konnte, wurde ihm zum heimlich fliehenden Warten. Dabei mischte sich in sein Warten eine mühlende Feindseligkeit gegen Adèle, als wäre ihr blasses, stilles Gesichtchen ein stummer Vorwurf, eine schweigende Anklage, die er niederzwingen, niederstoßen müßte. Als sie sich einen Bewerber machte und mit einer nichtigen Frage zu ihm kam, hineinstieg in seine Gedanken, die immer nur um Herta Ellenrodt kreisten, fuhr er sie so heftig an, daß sie schwer noch, als sie gekommen war, wieder ging und auch nicht zum Vorschein kam, als er dann, ohne ihr Lebenswohl zu sagen, die Wohnung verließ.

Madame Madine empfing ihn voller Gult, tat des Festabends keine Erwähnung, nannte auch Adèles Namen nicht. Er selber blaubierte, lachte, war lebenswichtig, spielte Klavier, ganz wie man es von ihm erwartete, und hatte bei jedem neuen Gaste, der in den Salon trat, ein herzlichstes Gesicht: Wann kam Herta — und würde sie kommen?

Er sah am Bügel, da rauchte hinter ihm ein seidenes Frauengewand. Mit freudeluchsenden Augen sprang er empor und starrte einer Wildfremden in das Gesicht.

Eine Minute später hatte er sich von der Fürstin wieder verabschiedet. Die läche Freude und die ihr folgende, fast wütende Enttäuschung hatten es ihm zum Bewußtsein gebracht, er durfte nicht länger warten, bis Herta kam, durfte sie in der durchgehenden gewöhnlichen Stimmung dieser Tage nicht wiedersehen. Und sah sie doch. Im Vestibül trat sie durch die Tür ein, durch die er hinaus wollte. Dicht vor einander blieben sie stehen.

„Du gehst?“ — „So bist du doch gekommen?“ — riefen ihre Augen sich entgegen.

Von beiden ein Bögern, ein Widerstreben, steht ein Wort zu sprechen, das doch nur Phrasen sein würde. Sie blieben stumm. Nur auf Hertas Hand neigte Heinz

seine Lippen. Es war sein Dank für ihre Kommen war sein „Auf Wiedersehen“.

Vor dem Eingang zum Salon stand Herta still. Was sollte sie jetzt noch da drinnen? Dann schritt sie doch hinein. Es war ein regelrechter Aut. Die beiden sucher drängten sich in den Gesellschaftsräumen, die Madame Madine sah inmitten eines kleinen Kreises, der sich lebhaft unterhielt. Sie bemerkte Herta nicht, sie schaute herzutrat, die Fürstin zu begrüßen, und blieb stehen blieb, jede Faser aufschauend gespannt.

Von wem sprachen sie denn da? Ueber wem waren hier verhandelt mit diesem halben Lachen, diesem halben Mitteldeuten und diesem absprechenden Gerede, mit dem jetzt die eine sagte:

„Man sollte nicht länger gestatten, daß er in unsere Kreise hineindrängt. Als Offizier entsagte er und als Künstler überhaupt nicht für ernst zu nehmen.“

Und Madame Madine lachte dagegen.

„Aber warum soll man ihn auch nehmen? Er ist ernst, wo es gerade ist sein Charme, daß er ist so amüßant! Und wenn er nichts kann mit seinem Talent, so ist er doch selbst kein Pinzel und macht eine schöne Dekoration, wo man ihn hineinstellt. Warum soll man ihn nicht ein bißchen vorwärts helfen, ist er doch so rührend, wenn er sich selber hält für einen großen Maler und freut sich wie ein Kind, wenn man ihn lobt und ihm abkauft seine Bilder. Wenn man einen Wohlthätigkeitssesle für häßliche, alte Weiber, warum soll man nicht auch machen ein bißchen Wohlthätigkeit für einen schönen, jungen Mann?“

Und das war er! So sprachen sie von ihm so schätzten sie ihn ein. So lachten sie selber, so Almosen, mit denen sie's ihm beschälten, daß er ihnen angenehm machte. Der Bettler am Wege ist achtunggebietender dagegen.

Und das war er! Und sie konnte nicht helfen, treten, in ihr Lachen hineinzufallen: „Ihr lügt, das ist er nicht!“ — konnte sich nur abwenden, daß sein glühende Scham auf ihren Wangen sah die Scham konnte sie, nie wieder den Fuß über die Schwelle setzen, wo man sich das Recht erkaufte, ihn so zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

abpassen wollte, was ihm aber bis heute nur teilweise gelang, gab dem nach der Himmelstürmung der ...

verhindert, der den Pferden in die Fägel sprang und sie zum Stehen zwang. Jahresleistungen nach dem Anbringungsge...

Landsäger nunmehr der Verbrecher ermittelt und verhaftet werden, der vor etwa acht Tagen in der dortigen...

Aus der Heimat

Spangenberg, den 29. 5. 1926.

Bezirksturnfest in Dillgershausen. Am morgigen Sonntag hält der 3. Bezirk des Fulda-Gebietes...

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst meldet: Am Sidrand eines bei England liegenden Tiefdruckgebietes...

Silberhochzeit. Am 1. Juni 1926 feiern Herr Bierleiter Friedrich Giesler und Gattin die Silberne Hochzeit...

Cassel. Kurz vor der Einmündung des Orabens in den Pferdemarkt rief gestern vormittag ein Radfahrer...

Aus Stadt und Land

Einseitige Familienangelegenheit. Ein zehnjähriger Knabe...

Mit geizlichem Messer auf den Oberamtsanwalt. Nachgerade bedrohlich beginnend sich in Berlin die Anschläge...

Wegen unerwarteter Niedertrich in Berlin ein 22 Jahre alter Student die 19jährige Tochter eines vor einem...

Von einem Stod erschlagen. Als in den Vorfrühlingen in Berlin...

Den Einbrecher wird's immer schwerer gemacht. Die im Bezirk Berlin-Mitte eingerichtete und seit längerer Zeit...

Knapp dem Tode entronnen. Auf einem Gute bei Pöbten (Schlesien) waren Brunnenbauer mit der Derrichtung...

Furchtbares Unglück in einem Schlachthof. In Hensburg war im Schlachthof ein Schlächtermeister dabei...

Vom Bösen Feind. Eines der bekanntesten Evangelisten ist dasjenige vom Unkraut unter dem Weizen...

Winternord in Oberfranken. Ein 57 Jahre alter Landwirt wurde letzter Tage in Dörfles bei Kronach...

Zu dem folgenschweren Großverbrechen in Schönau im Wiesenthal (Schwarzwald) wird noch mitgeteilt, daß die meisten Heimgesuchten...

Wer hat Bedarf für die „Morge“? Nach einer Kopenhagener Meldung ist Amundsen's Luftschiff „Morge“...

Hyllon. Nach Londoner Meldungen hat ein Hyllon von ungeheurer Gewalt im westlichen Burma (Indien) beträchtliche Verwüstungen angerichtet...

Pflanzen Weiskraut, Rotkraut, Wirsing, Oberkohlraben, Blumenkohl, Endivien empfiehlt Georg Meurer. Stadtschule.

Kleinkaliberschützenverein Am Sonntag, den 30. Mai 1 Uhr nachm. im Eichengarten Eröffnungsschießen Der Vorstand. Qualitätswaren finden Sie bei Richard Mohr.

In besonders dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen. § 5. Dünger und Jauche von Klauenvieh...

Die Wählerliste zu der auf den 27. Juni festgesetzten Wahl des Kleinrats liegt vom 23. bis 25. Mai, ab dem Leihmittelzimmer 14 Tage zu jedermanns Einsicht aus...

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenleuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909...

§ 6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh...

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 30. Mai 1926. Gottesdienst in: Spangenberg. Pfarrere Kreispfarrer Schmitt. Pfarrere Schönwald. Elbersdorf. Kreispfarrer Schmitt. Schnellode. Pfarrere Schönwald. Christliche Vereine. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer. Freitag 8 Uhr: Wälderchor. Sonntag 8 Uhr: Wälderchor.

§ 7. Das Verladen von Klauenvieh auf der Station Spangenberg der Staatsbahn ist verboten. § 8. Für die Ortschaft und die Gemarkung Spangenberg gelten die im § 9 bezeichneten Verbote. § 9. In dem unter § 8 bezeichneten Gebiete ist der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung...

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach den §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RVOl. S. 519) bestraft. § 11. Die Anordnung tritt sofort in Kraft. Sie wird aufgehoben werden sobald die Gefahr der Seuchenverbreitung beseitigt ist. Spangenberg, den 28. Mai 1926. Die Polizeiverwaltung, J. R. Stein.

Äußerst günstiger Gelegenheitskauf

Serie I. Frotte	Serie II. Mousclinc	Serie III. Wachstuche
100 cm breit erstklassige Qualität, moderne Muster passend für Kleider, Bademäntel Frottier-Wäsche	waschichte Qualitäten herrliche Musterauswahl	in 50 verschiedenen Farben, mit Cöper-Rücken, nicht brechend, allerschwerste, weiche Qualität
Mtr. 98 $\frac{1}{2}$	Mtr jetzt 98 $\frac{1}{2}$	100 cm br. mtr. 2,- 85 cm Mtr. 1,70 M.

Modehaus Müller / Spangenberg.

Ein gut erhaltener Landherd und eine Futtermaschine preiswert abzugeben.
A. Blumenkrohn.

Prima Eiderfettkäse 9 Pfund Mtr. 6,- franko Dampfstäpfabrik, Nendeburg.



Vertreter: C. Heinrich Siebert Spangenberg



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel der

Schuhmachermeister
Adam Stückrath

im Alter von 93 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Wisch, geb. Stückrath
Gottlob Stückrath
Marie Stückrath
Wilhelm Stückrath

Spangenberg, Melsungen, den 27. 5. 26.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Mai nachm. 3 Uhr statt.

Räumungs-Ausverkauf!

Wegen Umbau
große Preisermäßigung in allen Artikeln.

Kleiderstoffe	Konfektion
Popeline reine Wolle Meter 2,75	Knaben-Anzüge 8,50
Mussline reine Wolle, in flieder, weiß, rot, blau Meter 2,50	Sweater-Anzüge 9,50 reine Wolle, alle Größen u. Farben
Eollienne grobes Sortimeid Meter 6,50	Herren-Anzüge 32,—
Washseide schöne Karos Meter 1,65	Gummi-Mäntel 22,— dauerhafte Cöper-Qualität
Kleiderzephir Meter 0,75	Sport-Hosen 9,75 Cord
Druckzeuge 9,75	Costüm-Rock 3,50
Baumwollne Kleiderstoffe Restbestände 1,25	Anzugstoffe
Wäschestoffe	Anzugstoffe Wetterfeste, haltbare Qualität Mk. 7,50
Nessel Gute Qualität Meter 0,52	Anzugstoffe Kammgarn Mk. 16,50
Hemdentuch feinfädig Meter 0,75	Manchester haltbare Qualität Mk. 2,75
Handtuchstoff Meter 0,49	Jagdleinen Mk. 1,50
Damast bestes Fabrikat, 140 cm breit Meter 2,75	Bettbarchent 140 cm breit, gar. federdicht Meter 3,50
Hemdenflanell 0,95	Eleg. Oberhemden mit 2 Kragen 7,50
Sport-Jacken Gr. 1-5 Stck. 4,50	

Herren- u. Damen- Winter-Mäntel, bis zur Hälfte der früheren Preise ermäßigt.

Auf Florstümpfe, Socken, Tischdecken, Chaiselongue, Bettücher, Linoleum-Teppiche, Tücher etc. 15% Rabatt.

Fernruf 45 **A. Blumenkrohn** Fernruf 45

Sportwagen
vom einfachsten bis zum elegantesten zu äußerst billigen Preisen
Ferner bringe ich mein großes Lager in
Möbel
in freundlicher Erinnerung.
Meier Goldschmidt

Heute extra
frischen Spargel
Richard Mohr.
Frisch eingetroffen!
Blumenkohl, Spargel und Salat
Georg Meurer.

Montag, Dienstag, Mittwoch
Reste-Verkauf
in allen Abteilungen zu spottbilligen Preisen
H. Levisohn.

Kriegerverein Spangenberg.
Zur Beerdigung des Kameraden Adam Stückrath versammeln sich die Kameraden am Sonntag nachm. 3 Uhr am Vereinslokal.
Der Vorstand.